

schof Dietrich von Metz (965–984), so Sigebert von Gembloux in seiner 1060/1070 verfaßten Vita, entschied sich am Scheideweg (*ad Pythagoricae litterae bivium*) für den engen Weg zur Rechten, um dann stufenweise den Aufstieg auf dem Tugendweg zu beschreiten¹⁵⁵. Die gleiche Vorstellung liegt auch der Charakterisierung König Heinrichs IV. bei Bruno im Sachsenkrieg zugrunde: Bitter bemerkt dieser, Heinrich IV. habe beim Eintritt ins Mannesalter, am Kreuzweg des Samischen Buchstabens (des Y) angelangt, den breiten abschüssigen Weg gewählt¹⁵⁶.

Auch Adam von Bremen stellt keine Persönlichkeitsentwicklung im modernen Sinne dar. Er bereitet die Charakteristik Adalberts bereits im zweiten Buch vor, als dieser noch ganz am Anfang seiner kirchlichen Laufbahn stand: Adalbert sei schon als Subdiakon des Bremer Erzbischofs Hermann (1032–1035) durch Gesichtsausdruck und Haltung bedrohlich und denen, die ihn hörten, wegen seiner hochfahrenden Rede unheimlich gewesen¹⁵⁷. Bei seinem Amtsantritt,

Honoratus Servius, *Commentarii in Vergilii carmina*, edd. Georg THILO / Hermann HAGEN 2 [1884] S. 30 f.) Zur mittelalterlichen Verbreitung des Vergilkommentars von Servius und zur Bezeichnung und Vorstellung des Y als samischer Buchstabe oder *litterae Pythagorae* vgl. Wolfgang HARMS, *Homo viator in bivio*. Studien zur Bildlichkeit des Weges (*Medium Aevum*. Philologische Studien 21, 1970) S. 157–194; vgl. allgemein KIRN, *Bild* (wie Anm. 4) S. 109 f.; vgl. auch HELLMANN, *Stellung* (wie Anm. 66) S. 221; Aaron J. GURJEWITSCH, *Die Darstellung von Persönlichkeit und Zeit in der mittelalterlichen Kunst und Literatur* (in *Verbindung mit der Auffassung vom Tode und Jenseits*), AKG 71 (1989) S. 1–45

155) *Ubi ventum est ad Pythagoricae litterae bivium, mundum cum blanditiis suis abigeret sinistrorsum; animum vero iusti, tendentem ad propositum immortalitatis bravium, ageret angusto calle dextrorsum. Quid plura? per singulos gradus aetatum disponderet in corde ipsius ascensiones virtutum* (Sigibertus Gemblacensis, *Vita Deoderici Episcopi Mettensis* I c. 1, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 4 [1841] S. 461–483), hier S. 464; vgl. dazu BERSCHIN, *Biographie* 4/1 (wie Anm. 4) S. 210 f.

156) *Verum postquam ille, puerili simplicitate transcurra, adolescentiam, quae communis est omnium campus flagitiorum, ingressus ad bivium Samiae litterae pervenit, derelicta sublimi semitae dexteroris angustia, declivem plateae sinistrae latitudinem, qua incederet, elegit* (Bruno, *De bello Saxonico* [wie Anm. 57] c. 1 S. 330). Er zitiert die unter seinen Zeitgenossen kursierenden Sprichwörter, die dieser grundlegenden Auffassung von dem prinzipiell festgelegten Charakter des Menschen Rechnung tragen: *Adolescens iuxta viam suam, etiam quum senuerit, non recedit ab ea* (Prov. 22,6) (ebd. c. 5 S. 331) oder *Odorem, quem semel imbibit recens testa, diu servabit* (ebd.); Zitat aus Horaz, *Epist.* I 2, 70. Die Kenntnis des Samischen Buchstabens gehörte sicherlich zum gelehrten Wissen.

157) Adam von Bremen II 68 S. 128.